

Gemeindebericht der Ev. Kirchengemeinde Recklinghausen-Altstadt

Wir beschränken uns in diesem Bericht auf die abgefragten Schwerpunkte „Gottesdienst“, „Jugendarbeit“, „Gemeindearbeit im Quartier“; der Bereich „Seelsorge“ wird nur kurz gestreift, da hierzu ja vor kurzem detaillierte Stellungnahmen der Gemeinden gesammelt wurden.

Im Presbyterium war ein vorrangiges Thema der letzten Sitzungen die Öffentlichkeitsarbeit, bezogen vor allem auf den eigenen Gemeindebrief und die Gemeinde-Homepage.

Gottesdienste

Gustav-Adolf-Kirche

Anlässlich des Reformationsjubiläums gestalteten wir in der Gustav-Adolf-Kirche eine Gottesdienstreihe mit verschiedenen Gemeindegruppen: so präsentierten die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Ergebnisse zum Thema: „Martin Luther und die Angst“; die Pfadfindergruppen (bestehend aus Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen) setzten sich mit dem Thema „Freiheit, die ich meine ...“ auseinander, und die Frauengruppe „Die Buntfalten“ stöberten in der Reformations-geschichte und stellten der Gemeinde vier Reformatorinnen in historischen Kostümen vor. Interessante, gut besuchte Gottesdienste.

Dem Wunsch des Bezirkspresbyteriums nach häufigeren musikalischen Gottesdiensten folgend, haben wir den

„Gottesdienst für Stimme und Herz“ ins Leben gerufen, der sich in loser Reihenfolge unter bestimmten Oberthemen an die Sangesfreudigen in der Gemeinde wendet und in der Regel guten Anklang findet.

In der Zeit zwischen Februar und Juli 2017 wurden in der Gustav – Adolf – Kirche 28 Kinder getauft: eine bemerkenswerte, nie dagewesene Zahl in sechs Monaten (wenn auch sechs Taufen in den Bezirk des Kollegen fielen, der von April bis Juli im Studiensemester weilte). Insgesamt ist der Gottesdienstbesuch in der Gustav-Adolf-Kirche etwa um ein Drittel angestiegen, vielleicht aufgrund der vorgenannten Aktivitäten; wir überlegen weiter, wie wir die Attraktivität erhöhen können.

Christuskirche

2017 feierten durchschnittlich 113 Menschen die 60 Gottesdienste in der Christuskirche; mit den drei Gottesdiensten an Hl. Abend waren es durchschnittlich 144 Gottesdienstbesucher/innen. Die Zahlen sind vergleichsweise gut, können jedoch langfristig nicht beruhigen. Um sie aufrecht zu erhalten ist ein immer höherer Arbeitsaufwand bei der Vorbereitung von Gottesdiensten erforderlich.

Neben den normalen sonntäglichen Gottesdiensten feiern wir mittlerweile eine Vielzahl besonderer Gottesdienste, die sich grob in folgende zwei Formen einteilen lassen:

- Im Winterhalbjahr laden wir monatlich an Stelle des morgendlichen Sonntagsgottesdienstes zu einem Abendgottesdienst ein: „Abendkirche - Gottesdienst für Herz und Sinne“. Ihre besondere Atmosphäre gewinnt diese Gottesdienstform durch den schönen Kirchraum, das Licht vieler Kerzen, ungewöhnliche liturgische Elemente, besondere Musik und Gesang der Altstadtkantorei.

- Daneben feiern wir das ganze Jahr über „Thema&Gottesdienste“, in denen wir die biblische Botschaft und gesellschaftliche Themen mit Literatur, Film, Wissenschaft und bildender Kunst ins Gespräch bringen. Dazu laden wir gerne auch die Eltern der Konfirmandinnen und Konfirmanden ein und bieten parallel eine Kinderkirche an. In unseren Gottesdiensten an der Christuskirche probieren wir gerne neue Ideen und Konzepte aus und verfahren dabei nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“.

Ein großer Schatz ist hierbei unser schöner Kirchraum, der sich für viele unterschiedliche Gottesdienstkonzepte sehr gut eignet, und die Qualität der Kirchenmusik vor Ort.

Abschied nehmen wir in diesem Arbeitsfeld zunehmend von einer nur binnenkirchlich verständlichen Sprache; von liturgischen Formen, die kirchenferneren Menschen fremd geworden sind; von zu vielen Worten.

Matthäus-Haus-Hochlar

Im Durchschnitt besuchen unsere normalen Sonntagsgottesdienste etwa 30-35 Menschen, aber an manchen Sonntagen, in den Ferien z.B., liegt der Besuch deutlich darunter. Hier ist leider

in den letzten Jahren eine abnehmende Tendenz zu beobachten.

Auch aus diesem Grund möchte der Bezirk noch einmal über alternative Gottesdienstformen nachdenken. Seit diesem Jahr laden wir zweimal jährlich zu einem bisher gut besuchten „Frühstücksgottesdienst“ ein, mit veränderter Liturgie - die Gottesdienstgemeinde sitzt in Tischgruppen zusammen, Gesprächsimpulse und das gemeinsame Essen haben beides ihren Raum.

Zudem haben wir seit dem Herbst 2018 auch eine „Kinderkirche“ – parallel zum Gottesdienst, mit gemeinsamem Anfang und Ende im Kirchraum. Somit können wir nun an allen drei Standorten unserer Gemeinde dieses Angebot für kleinere Kinder und ihre Eltern anbieten. Ein nächster Schritt wäre ein „Gottesdienst für alle Generationen“ mit mehr Beteiligungsformen zu entwickeln.

Etwa viermal im Jahr feiern wir im Matthäushaus außerdem einen kurz&klein-Gottesdienst mit den Kindern und Eltern/Großeltern der Kita an der Holthoffstraße, am Sonntag-nachmittag mit anschließendem Kaffeetrinken, Spielen und Raum zur Begegnung.

Seit dem Sommer 2017 laden wir nun auch in der Gustav-Adolf-Kirche und im Matthäushaus an jedem Sonntag nach dem Gottesdienst zum „Kirchcafe“ ein, was gerne angenommen wird: auch um 12.15 Uhr! Dieses Angebot besteht in der Christuskirche schon länger, ebenfalls bei guter Resonanz.

Jugendarbeit

Gustav-Adolf-Kirche

An der Gustav-Adolf-Kirche ist seit Sommer 2016 eine Gruppe von

Pfadfinderinnen und Pfadfindern beheimatet. Inzwischen erfreuen sie sich großer Beliebtheit und sind angewachsen auf über 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in verschiedenen Gruppen zusammen kommen. Da es nicht genügend Gruppenleiterinnen und -leiter gibt, existiert seit kurzem eine Warteliste für Kinder, die gerne teilnehmen möchten. Wunderbar ist, dass die Pfadfinderinnen und Pfadfinder nicht für sich bleiben, sondern sich rege ins Gemeindeleben einbringen: beim Besuch der Gottesdienste, Vorbereitung des Kirchcafé's, Transportdienste für die Bewohnerinnen und Bewohner von „Haus Abendsonne“ zum Gottesdienst, Gestaltung eines Abends im Rahmen des „Advents-kalenders“; Teilnahme und Gestaltung der „Kinderbibelwoche“ im Rahmen des Reformationsjubiläums, Teamer bei der Konfi – Freizeit, Mitarbeit beim „Dämmerchoppen“, Grillen zum Begrüßungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden – um nur einiges zu nennen. Wir freuen uns, dass sie da sind und Gemeindehaus und Kirche mit Leben füllen!

Christuskirche

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen findet an der Christuskirche zur Zeit lediglich im Konfirmandenunterricht (Konfi3 und Konfi8), unserer Kinderkirche, in Schulgottesdiensten am Petrinum und in monatlichen Kontaktstunden und Schulgottesdiensten an der Kohlkamp-Grundschule statt. Dazu wird das Angebot von Kirchenerkundungen von Schulen gerne und häufig genutzt.

Eine wöchentliche Kindergruppe, geleitet von zwei Honorarkräften, mussten wir leider aufgeben. Hier wäre ein Neuanfang sicher wünschenswert. Im Moment lässt dies die räumliche Situation in unserem Gemeindezentrum jedoch nicht gut zu: Unser Jugendkeller wird zur Zeit von der Verwaltung genutzt.

Matthäus-Haus-Hochlar

Ähnliches gilt für das Matthäus-Haus-Hochlar. Hier gibt es neben der Konfirmandenarbeit (Konfi 3 / Konfi 8) noch ein etwa vierwöchentlich stattfindendes Angebot für Grundschulkindern, mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin und einem wechselnden Mütter-Team, eingeladen wird jeweils über Anmeldeflyer an den Grundschulen.

Gemeinde im Quartier – Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Bezirk Gustav-Adolf-Kirche

Im AWO-Seniorenheim an der Wildermannstraße ist der Quartiersmanager Herr Scholtz angebunden, der den Zusammenhalt im Paulusquartier mit Hilfe eines Lenkungskreises, bestehend aus Mitgliedern von Institutionen, Initiativen und Kirchen, fördert. Unterstützend war er bislang auch beim „Ökumenischen Mittagstisch“ tätig, den wir vor einigen Wochen mangels Zuspruch eingestellt haben.

In „Haus Abendsonne“ arbeitet seit kurzem Sandra Allerdise beim Diakonischen Werk des Kirchenkreises als Quartiersmanagerin. Im Gemeindehaus an der Gustav – Adolf – Kirche

bietet sie zwei Gruppen für die „Generation 55+“ an, die gut angenommen werden. Thematisch ergibt sich auch die punktuelle Zusammenarbeit mit mir als Pfarrerin.

Unser Gemeindehaus wird nach wie vor gerne von verschiedensten Gruppen, Institutionen und Initiativen genutzt: Attac, BUND, Diakonisches Werk, Jugendamt der Stadt, Seniorenbeirat, Notfallseelsorge, Telefonseelsorge usw. Ökumenische Tätigkeiten finden in der Arbeit mit den Schulen, den Altenheimen, durch Gottesdienste, bei aktuellen Anlässen (Friedensgebet, Stadtjubiläum, Schützenfest usw.) und zum Weltgebetstag statt.

Bezirk Christuskirche

Ein wichtiges Ziel gemeindlicher Arbeit an der Christuskirche ist es, Menschen im West- und Nordviertel und in Speckhorn in bestehende Gemeindeguppen oder zu Projekten und Initiativen einzuladen. Es ist uns wichtig, Gemeindeglieder miteinander in Kontakt zu bringen und sie diesen Kontakt selbst und selbstständig weiter pflegen, verstärken und verändern zu lassen. Hier einige Beispiele dafür

- klassische Gemeindeguppen wie Abendkreis und Kantorei, die vor allem intern, aber auch in das Ganze der Gemeinde hinein als Netzwerk fungieren;
- generationen- und milieuübergreifende Aktivitäten wie z.B. der Konfi3, der stark auf ehrenamtliche Mitarbeit setzt –
- das ehrenamtlich getragene und selbstständig organisierte Seniorencafé;
- das K3 – Projekt für Kunst, Kultur und Kirche für Menschen zwischen 33-66

Jahren, das von den Initiativen und der Eigenorganisation der Teilnehmenden lebt;

- Presbyterinnen und Presbyter in allen Bezirken, die überzeugt und überzeugend eine freundliche und einladende Gemeinde repräsentieren, sich als Kontaktpersonen von Kirche verstehen und auf andere zugehen;
- der Gottesdienst als immer noch größte Kontaktfläche - und was um ihn herum geschieht, z.B. das regelmäßige Kirchcafé und die Einladungen zum gemütlichen Beisammensein nach den Abendkirchen.

So existiert rund um die Christuskirche immer noch ein tragfähiges Netz mit vielen, die sich in ihrem Kontext einbringen (Gemeindeglieder, Menschen aus den Stadtteilen, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/innen, Pfarrer).

Zugleich wird es - u.a. aufgrund der veränderten Lebensgestaltung - immer schwieriger, klassische Formen von Gemeindegarbeit aufrecht zu erhalten. Manche Gemeindeguppen existieren nicht mehr. Neue Wege und Ideen für die Arbeit unserer Gemeinde in den Stadtteilen sind gefragt, zumal ja Nachbarschaftlichkeit in einer unübersichtlichen Welt den Menschen wieder neu wichtig wird. Hier sind wir auf der Suche nach überzeugenden Konzepten. Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde und anderen Akteuren vor Ort - Rathaus, Diakonische Werke, Krankenhäuser, Schulen, Altenheime, Flüchtlingsunterkunft - klappt gut, ist in Bereichen noch ausbaufähig, erfordert jedoch an manchen Stellen erhöhte Aufmerksamkeit und Anstrengung von kirchlicher Seite.

Bezirk Matthäus-Haus-Hochlar

Hier ist Gemeinde vor allem im Stadtteil Hochlar präsent, weniger stark im Stadtteil Stuckenbusch, schon allein durch den Standort des Gemeindehauses, durch die Gottesdienste, auch durch Vermietungen und anderweitige Nutzungen des Gemeindehauses. Das Diakonische Werk ist mit regelmäßigen Angeboten hier oft zu Gast. Außerdem ist die vom DW getragene Kindertageseinrichtung zu nennen, eine Schnittstelle zwischen Gemeinde und Stadtteil.

Die ökumenischen Wege im Stadtteil sind kurz, da gibt es eine gute Zusammenarbeit, die aber noch verstärkt werden könnte. Auch der Projektchor am Matthäus-Haus ist jedenfalls in der Breite ein ökumenischer Chor. Zudem gibt es gegenseitige Besuche der Leitungsgremien, und der Erntedank-gottesdienst ist ein „Begegnungsfest“, an jeweils wechselndem Kirchort.

Ein Netzwerk hat sich auch um den seit einigen Jahren stattfindenden Basar „rund ums Kind“ gebildet, getragen von der Mithilfe vieler ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, zum Teil aus Gemeindegruppen, zum Teil aus ehemaligen Verkäuferinnen auf diesem Basar, die von den Organisatoren zur Mitarbeit gewonnen werden konnten.

Ansonsten ist noch das Vereinsleben zu nennen, in einem Stadtteil wie Hochlar stark vertreten und hier traditionell katholisch geprägt (Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr, Sportverein, Verkehrs- und Verschönerungsverein)

Seelsorge

Beim Thema „Seelsorge“ gilt es zunächst einmal, das Engagement der Ehrenamtlichen hervorzuheben: Es geschieht viel Seelsorge in den vorhandenen Gruppen und Kreisen und im Umfeld von Presbyter/innen und aktiven Gemeindegliedern, die Menschen besuchen oder in ihrer Nachbarschaft diese Aufgabe wahrnehmen.

Vor allem bei den Kasualien geschieht eine oft zeitintensive seelsorgerliche Begleitung durch den Pfarrer / die Pfarrerin, bei Menschen in den besonderen Situationen des Übergangs und in den Krisen des Lebens. Hier wird Kirche weiterhin von vielen Menschen sehr selbstverständlich in Anspruch genommen.

Die Gelegenheit in seelsorgerliche Gespräche zu kommen ergibt sich auch bei den regelmäßigen Seniorengeburtstagsfeiern im Gemeindehaus, zu denen wir einladen, beim Einkaufen im Quartier, natürlich nach den Gottesdiensten oder im Zusammenhang mit dem Konfirmandenunterricht.

Wovon nehmen wir Abschied? Aufgrund der steigenden Zahlen älterer Gemeindeglieder lassen sich bei weitem nicht alle Menschen ab 70 Jahren zu ihrem Geburtstag besuchen. Hier ist eine Begrenzung auf runde und besondere Geburtstage unumgänglich.

Dirk Schürmann, Eugen Soika, Sabine Palluch